

Protokoll Projektgruppe

Miteinander in Verantwortung / Haupt- und Ehrenamt auf Augenhöhe

Datum:	19. November 2019 St. Mauritius
---------------	------------------------------------

1. Begrüßung, Einführung, Formalia

Moderation: Frau Dartmann führt durch den Abend.

2. Exkursion Essen Berichte der Mitgefahrenen (s. auch Präsentation Essen)

Die Exkursion ging zur Gemeinde Hl. Familie in Essen Margarethenhöhe. Die Gemeinde Hl. Familie ist eine von sechs Gemeinden in der Pfarrei St. Antonius und hat 2.000 (Wohnsitz-)Mitglieder.

Beim Besuch in Essen konnte folgendes beobachtet werden:

- die Selbständigkeit kam aus der Not (keine hauptamtliche Begleitung mehr)
- die Gemeinde verfügt über viele Ehrenamtliche, nachhaltiges Ehrenamt über mehrere Generationen, engagierte Gruppen
- die Selbständigkeit wird vom Bistum unterstützt und vertraglich abgesichert (Kontrakt) auch gegenüber der Pfarrei und bei Pfarrerwechsel
- die Einführung wurde begleitet, das Wesentliche auf Klausuren erarbeitet
- die Entscheidungen wurden mit großer Beteiligung in Kraft gesetzt, es gab eine gemeinsame Gemeindevision, an die sich alle Gruppen halten
- die Gemeinde wird von unten nach oben aufgebaut: Jede Gruppe entscheidet für sich, muss sich aber mit der entsprechenden Säule (z.B. Liturgie) absprechen, jede Säule entscheidet für sich, muss sich aber mit dem Gemeindeleitungsteam absprechen, das Gemeindeleitungsteam entscheidet für sich, muss sich aber in der Pfarrei einbringen.
- die Voraussetzung für die große Selbständigkeit der Gruppen ist, dass sie sich auf der nächsten Ebene einbringen und bereit sind, auf die anderen Gruppen und das Leitungsteam zu hören, Feedback zu berücksichtigen,
- es geht um Kompromisse, um den Konsens, um fachliche Bedenken und Anregungen, um Respekt vor den anderen, keiner ist mehr oder weniger wert, es geht nicht um „Geschmacksfragen“
- das Gemeindeleitungsteam besteht aus 12-15 Personen und ist eine Weiterentwicklung des ehem. Gemeinderates
- das Team wählt drei Sprecher/innen, deren Aufgabe es ist, ansprechbar zu sein und Anfragen weiterzuleiten und zu beantworten, Entscheidungen werden gemeinsam getroffen, Verantwortung besteht für die ganze Gemeinde Grundvollzüge, pastorales Leben, Säulen. Das Team kann auch initiativ werden.
- die Sprecher/innen haben eine hohe Belastung, täglich mehrere Stunden
- der Kommunikationsaufwand ist hoch, wenn man sich einigen muss, je geübter die Gruppen sind, umso leichter geht es von der Hand.
- nach wie vor wählt die Gemeinde Vertreter in den KV und PGR, für den KV werden zurzeit 7 Personen aufgestellt, die nicht alle aus dem Team kommen müssen, mindestens eine Person aus dem Team sollte dabei sein, um die Anbindung sicherzustellen

- die Gemeinde ist auch im Pfarreiteam / Pastoralteam vertreten, dies tagt wegen der Beteiligung der Ehrenamtlichen abends
- am Anfang war die Pfarrei zu wenig einbezogen, diese hat mit dem Kirchort andere Pläne (als Eigentümerin der Gebäude, mit Finanzhoheit) und muss Einsparungen umsetzen, das hat Konfliktpotential
- es gibt nur das, wofür sich Ehrenamtliche finden, dies gilt auch für das Gemeindeleitungsteam in der zweiten Generation
- Vorteil von einem großen Team ist, dass es nicht mehr so personenabhängig ist, auch untereinander kann leichter die Verantwortung gewechselt werden.

3. Pfarrei, Gemeinde, Gremien

Im Erzbistum Köln ist vorgesehen (Entscheidung des Erzbischofs), dass

- der Pfarrer der Letztverantwortliche bleibt (neues Verständnis von Leitung ist Voraussetzung, siehe auch Diskussion vom Paulusmodell, altes und neues Denken)
- und das Ehrenamtliche Gemeinden in Teams leiten.

Darauf aufbauend, stellt sich die Frage nach dem Verhältnis von Pfarrei und Gemeinde(leitung).

1. Möglichkeit: Pfarrei = Gemeinde. Wird es dann neben dem Pfarrer ein TvV geben?
2. Möglichkeit: Pfarrei = mehrere Gemeinden. Pfarrer leitet Pfarrei, TvV leitet Gemeinde.

Die Tendenz im Bistum (s. Zielskizze) geht zur Großpfarrei mit mehreren Gemeinden, also zur 2.Möglichkeit.

Zurzeit sind in Köln-Mitte aber die meisten Pfarreien = Gemeinde. Was bedeutet das für den Übergang oder dort, wo Pfarreien bleiben?

Könnten die Pfarreien mehrere Gemeinden ausbilden? (z.B. an jedem Kirchort oder als Gottesdienstgemeinde?)

Des Weiteren stellt sich die Frage nach dem Verhältnis von TvV und Gremien. Beraten die Gremien jetzt (statt der Pfarrer oder zusätzlich zum Pfarrer) die TvV? Dafür spricht: Die TVVs nehmen Leitung wahr. Die Gremien haben beratende Funktion gegenüber der Leitung. Gremien auf Pfarreiebene beraten den Pfarrer. Gremien auf Gemeindeebene beraten die TvVs.

Macht es Sinn, wenn die TvVs geborene Mitglieder in den Gremien sind? Was passiert, wenn es überhaupt keine Gremien gibt (s. Herz Jesu und St. Mauritius)?

4. Unterschiede in den Pfarreien führen zu unterschiedlichen Modellen

Aus dem Bericht von Essen und aus der Diskussion um die Gremien wird deutlich, dass es unterschiedliche Modelle ehrenamtlicher Gemeindeleitung gibt.

Wichtig ist, dass die Gemeinde darüber informiert ist (keine Vorentscheidung ohne die Gemeinde), Gelegenheit zur Diskussion hat und das für sie passende Modell auswählt, anpasst oder auch neu entwickelt.

Folgende Modelle wurden bisher gesammelt:

- Leitung durch **eine/n Hauptamtliche/n**, soweit noch vorhanden (z.B. Essen St. Antonius). Nachteil: Hauptamtliche werden nicht mehr ersetzt, keine Nachfolge.
- Leitung durch ein **Team von 3-5 Personen** (z.B. Bonn, Petrusweg bzw. equipe, Hildesheim Teams gemeinsamer Verantwortung, Osnabrück equipe Variation)
- Leitung durch ein „**board**“ **von 12-15 Personen** (z.B. Zeitfenster Aachen, Duisburg St. Barbara) als Vertretung von Gruppen oder mit bestimmten vereinbarten Themen und Aufgaben
- Leitung durch ein Team von 12-15 Personen als **Weiterentwicklung eines Gemeinderates** (z.B. Essen Hl. Familie)
- Leitung durch **agile Formen** (z.B. Gemeindeversammlungen bei kleinen Gemeinden oder Themenversammlung zu den Grundvollzügen oder zu den Jahresplanungen usw.)

Bei den letzten beiden Modellen gibt es keine Gremien auf Gemeindeebene mehr.

Fazit:

- Es gibt **verschiedenen Modelle** ehrenamtlicher Gemeindeleitung. Die Gemeinde ist vor der Festlegung zu beteiligen.
- Das Modell muss zur **Situation der betreffenden Gemeinde** passen (z.B. mit Gremien oder ohne), klassische Pfarrfamilie oder situationsbedingte Alternative.
- Auch wenn ein Teil der Christen sich weiterhin an ihrem Wohnsitz orientiert, sind Gemeinden **wohnsitzunabhängig** zu verstehen und aufzubauen, weder Zugang noch Mitbestimmung sollte vom Wohnsitz abhängig sein, um niemanden auszuschließen.
- Mit der Wahl des Modells gehen auch die Gemeindemitglieder eine **gegenseitige Vereinbarung** ein, wie Dinge zu Laufen haben.
- Die Gemeinde sollte daher eine weitmögliche **übereinstimmende Gesamtvorstellung** von einer selbständigen Gemeinde haben, Stichwort „**Gemeindevision**“.
- Einzelheiten sind für alle nachlesbar in **einem Kontrakt** festzuhalten: Die Gemeindevision, die Ziele, das TvV-Modell, Aufgaben und Zeitaufwand, Entscheidungen und Mitbestimmung, Wege und Erreichbarkeit, Zusammenarbeit, Beteiligung und gegenseitige Unterstützung, Zugang zu Ressourcen, Kontakt und Vertretung zur Pfarrei sowie zu den Gremien (soweit vorhanden).
- Es sollen **mehrere Modelle erprobt** werden, einmal für Gemeinden mit Gremien, einmal für Gemeinden ohne Gremien (St. Severin, St. Agnes, Herz Jesu / Mauritius, ggf. St. Gereon) und mit wenig Wohnsitzmitgliedern.

5. Konkrete Aufgaben für TvVs (s. auch Fotos)

Herr Dr. Oepen gibt eine Einführung in die Weiterarbeit mit den Flipcharts. Er regt an, drei Dinge im Blick zu halten: Die Möglichkeit zu weiteren Ergänzungen, die Notwendigkeit zunehmender Konkretisierung und die Klärung des Verhältnisses von TvV und Gremien (aus Sicht von Herz Jesu: Beteiligung unter Gemeindebedingungen ohne Gremien).

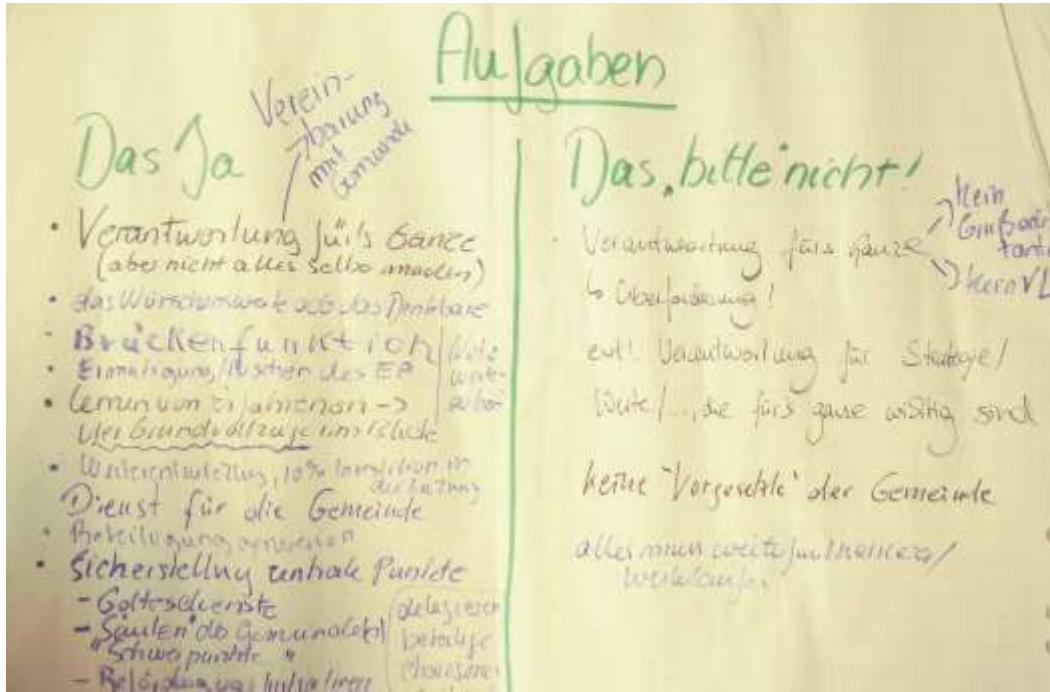
6. Termine

- * Dienstag, der 14. Januar 2020, 19.30 Uhr bis 21.30 Uhr,
Pfarrsaal St. Mauritius, Mauritiuskirchplatz (kleine Besetzung)
- * Dienstag, der 03. März 2020, 19.30 Uhr bis 21.30 Uhr
Pfarrsaal St. Mauritius, Mauritiuskirchplatz
- * Dienstag, der 31. März 2020, 19.30 Uhr bis 21.30 Uhr,
Pfarrsaal St. Mauritius, Mauritiuskirchplatz

TvV aus der Sicht der Ehrenamtlichen entwickeln

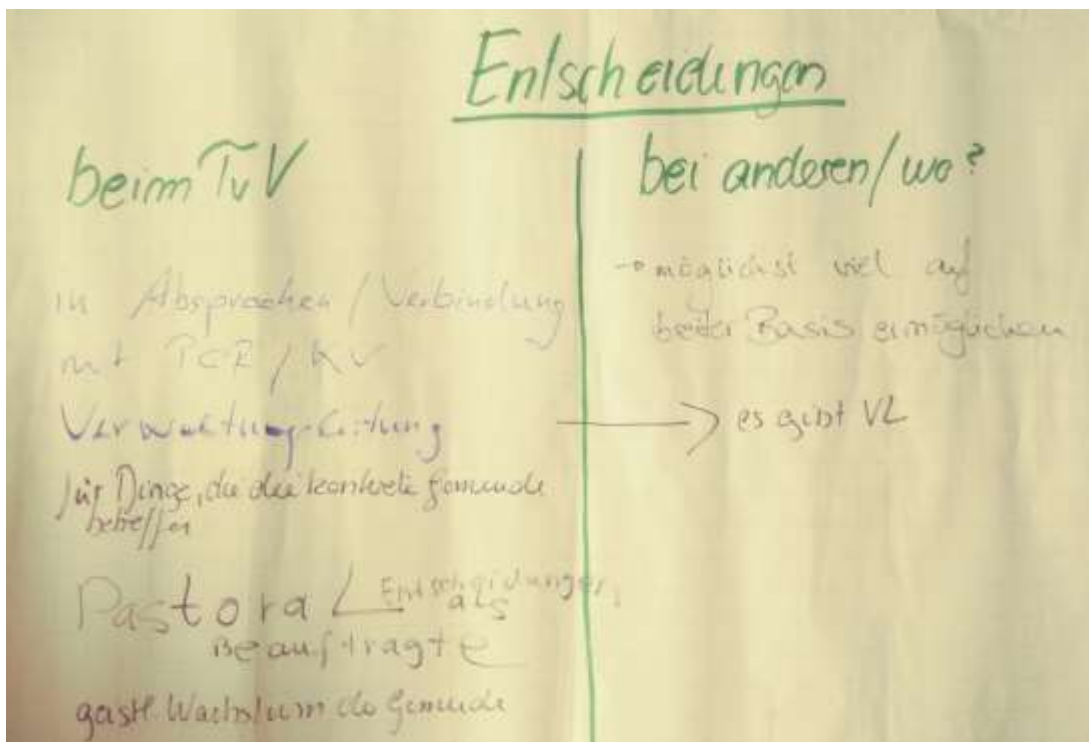
Aufgaben von TvV

Das JA – das bitte nicht!



Entscheidungen

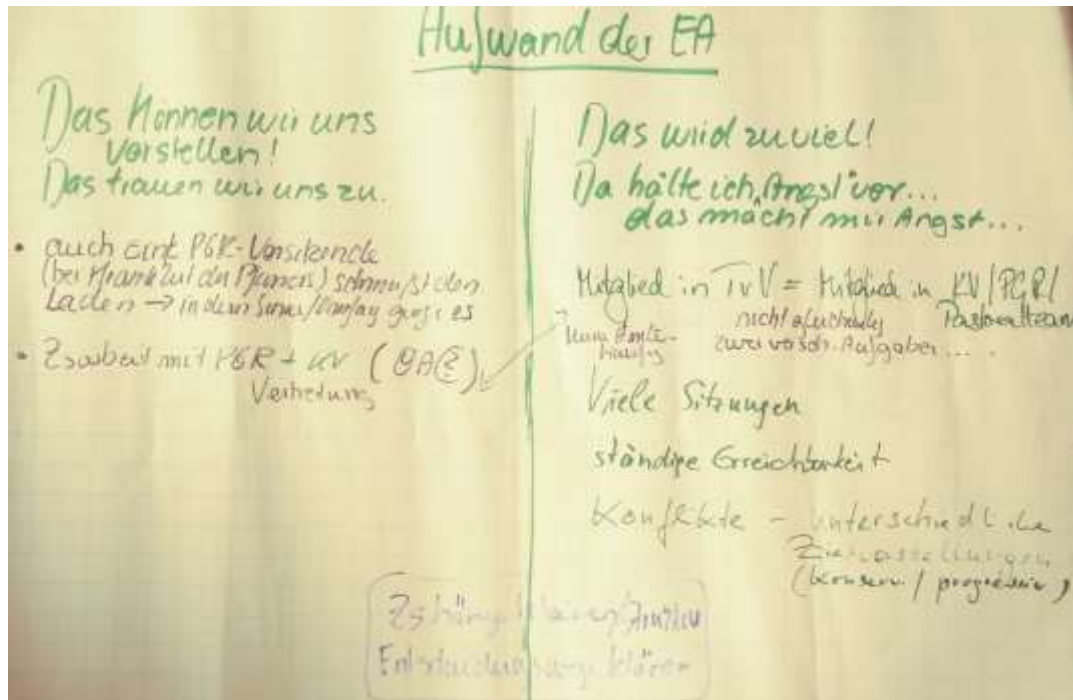
Diese liegen beim TvV, diese liegen bei anderen – Wo?



Aufwand der Ehrenamtlichen

Das können wir uns vorstellen, das trauen wir uns zu!

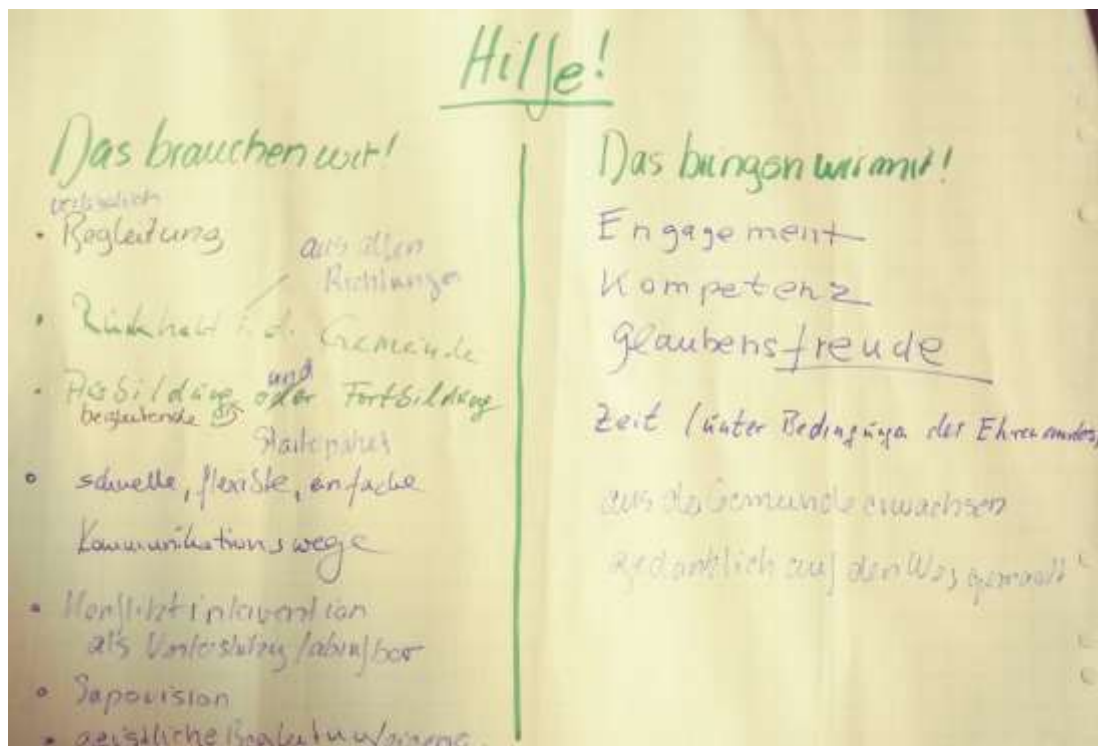
Das wird zu viel! Da hätte ich Angst vor ... das macht mir Angst ...



Hilfe!

Das brauchen wir an Hilfe!

Das bringen wir mit!



**Offene Werkstatt Planungstand 28. November 2019
Miteinander in Verantwortung / Haupt- und Ehrenamt auf Augenhöhe**

Datum, Ort, Dauer:	Frühjahr 2020 Ort offen max. 3,5 h 18.30 Uhr bis 22.00 Uhr
---------------------------	---

Thema / Titel der Werkstatt
???

Ziel der Werkstatt

Zu diesem Zeitpunkt muss davon ausgegangen werden, dass viele TN noch grundsätzliche Fragen haben: Was ist ein TvV? Was machen die TvV? Kann das unter den Bedingungen des Ehrenamtes überhaupt funktionieren? Deswegen sind die Gäste („glaubwürdige Zeugen“) so wichtig. Neben der Orientierung dient der Abend auch der Motivation.

Willkommenskultur: Gibt es ein besonderes Willkommen an der Tür?
Beteiligungskultur: Beteiligungsformen einbauen (s.u.)

Ablauf

Uhrzeit	Inhalt	to do (zuständig)
Begrüßung Einführung 15 min	<ul style="list-style-type: none"> - Begrüßung durch ein Team (HA/EA) - Thema nennen - Einladung, den Abend unter Gottes Segen zu stellen, aktualisiertes Konventgebet - Ablauf vorstellen - Gäste und Moderation vorstellen - Übergeben an Moderation - 	<ul style="list-style-type: none"> - in Tischgruppen a 8 Pers. - Tischschmuck - Kaffee, Wasser, Brezel - Moderation gewinnen - zwei Mikrofone - aktualisiertes Konventgebet in Kopie zum Mitnehmen
Teil I Margaretenhöhe (warming up) 30 min	<ul style="list-style-type: none"> - Film Magaretenhöhe, Bistum Essen - Diskussion in Tischgruppen - Rückmeldung aus den Tischgruppen schriftlich zu: Was hat mich/Uns angesprochen / nicht angesprochen? Welche offenen Fragen gibt es? 	<ul style="list-style-type: none"> - Beamer, Leinwand, Film - Karten / Stifte für Tischgruppen - zwei Farben und nummeriert nach Tischen (für die Auswertung: ist die Diskussion vergleichbar oder unterschiedlich gelaufen?)
Austausch 15 min	<ul style="list-style-type: none"> - Aushängen und Anschauen der Gruppenergebnisse (in Verbindung mit Pause) 	<ul style="list-style-type: none"> - Wäscheleine, Klammern zum Aushängen - Pausenglocke

Teil II Gäste (Hauptteil) 30 min	<ul style="list-style-type: none"> - Gäste stellen sich vor - Gäste erzählen von ihrer ehrenamtlichen Leitung 	<ul style="list-style-type: none"> - Welche Gäste? Welches Bistum? - Themen mitverfolgen über PP / Beamer
Austausch 15 min + 15 min Pause	<ul style="list-style-type: none"> - Mauschelgruppen / Gäste in vier Ecken verteilen mit Begleitung aus der PG und persönlich Rückfragen dürfen (in Verbindung mit Pause) 	<ul style="list-style-type: none"> - Klemmbrett zum Mitschreiben - Pausenglocke
Teil III Projektgruppe 15 min	<ul style="list-style-type: none"> - verteilen der bisherigen Arbeit mit Rückmeldemöglichkeit in die Tischgruppen - abschnittsweise Vorstellen der bisherigen Arbeit - mit jeweiliger kurzer Rückmeldung der Gäste, des ltd. Pfarrers: Was fällt ihnen auf, was fällt ihnen ein? 	<ul style="list-style-type: none"> - Fischbowl, Stühle stellen - auf max. 2 Themen begrenzen
Feed back 30 min	<ul style="list-style-type: none"> - Welche Ergänzungen geben die TN der PG mit? - Was soll bedacht, beachtet werden? - Welchen nächsten Schritt wünschen sich die TN? 	<ul style="list-style-type: none"> - auf Zuruf - Mitschrift am Flipchart - Fotoprotokoll
Abschied und Ausblick 15 min	<ul style="list-style-type: none"> - Verabschiedung durch ein Team (HA / EA) Dank an die Gäste / Moderation Wie es weiter geht - Lied zum Schluss 	<ul style="list-style-type: none"> - Liedtext als PP für Beamer - Internetadresse

(30 min Luft)

Interesse der PG

Für die PG ist es wichtig, zu hören, welche konkreten Anfragen die TN haben und ob eine grundsätzliche Bereitschaft besteht, diesen Weg mitzugehen. Außerdem ist es eine Gelegenheit, den nächsten Wegabschnitt mit den TN zu besprechen, O-Töne und Anregungen dazu zu hören.

Teilnehmerkreis / Bewerbung

jedermann, besonders bemühen um Gemeinden auf dem Weg zum TvV
 Bewerbung im binnenkirchlichen Kreis: ...
 Bewerbung über den binnenkirchlichen Kreis hinaus: ...

Ziel der Bewerbung

TN von Gemeindemitgliedern über den inner circle hinaus, wenigstens einige Personen mit dem Blick „von außen“